

27. 10. 1926 Mi

A

J: Se rincez l'œil:

verschmutzte Petrus und Moseltal

Abreifkalender.

„Auch wieder so'n sinnloser Ausdruck,“ ärgert Herr Grimmberger. „Ich hatte nämlich in irgendeinem Zusammenhang die französische Wendung gebraucht: *Se rincez l'œil*.“

„Se rincez l'œil, sich das Arpe ausspülen — heißt das? Wie spülen Sie, wo spülen Sie? Können Sie sich mit zwei gutgewaschenen Händen die Augen ausspülen? Unsinn!“

Wir lämen über die Gewann am Holler-Schlachthaus vorbei, beim *Gastwerk* an die *Petrus*. Herr Grimmberger rümpfte schon auf dreißig Mal die Nase. Und als er das ekelhafte Gerimse sah, brach er in einen malerischen Fluch aus. Es doch unerhört, und wie dergleichen in Europa mög sei, und wann endlich die Kanalisation fertig sei und was übrigens die beste Kanalisation hessen läßt wenn aus allen Ufermauern eine so ekelhafte Sa in den Bach laufen darf. Eine ehrliche, brave, alte Mistjauche, à la bonne heure! Die tönte sich ab und riechen lassen, aber dieses unheimliche mausige Gebräu, davor drehen sich einem ja alle Einger im Leib herum.

Heller
Und es wurde nicht besser. Wir gingen durch die Straße am Bach her bis zur Brücke, noch immer zwischen grünen Wiesen die mausige Dreckbrühe durch das Joseph-Heinrich-Tal dahinstrommten. Sie von der Neuen Brücke herunter ins Liegen, unaussprechlich ekelhaft, ein Schandstück in gloriosen Herbstlandschaft, wie eine brutale Unzeit in einem vornehmnen Salon. Und Herr Grimmberger fand für seine Empörung keine Worte mehr.

Drei Wochen später.

Wir standen zusammen hoch über dem Moseltau man als lange Horizontlinie die Höhen der Weide zwischen Saar und Mosel sich hinziehen den Kirchturm von Metzkirch und den Sinter die Wahrzeichen der Gegend, und die sanft hingemeten Brüste der Landschaft, die Wälder Äder, und die Zwillingstürme der Kirche von Metz die in die grüne, welche Ländlichkeit etwas von Majestät einer Kathedrale hineintäuschen. Im Tal die Mosel, die in anmutig geschwungenem Bogen die rund gebettete Flur sich windet, die sie im Lauf der Jahrtausende angeschwemmt hat, schattenlos, sonnengierig darliegt, wie der reiche Deckel einer Austermuschale, von oben gesehen. Im Moselspiegel triebt eine Fliege, das ist der Gang von Remich in seinem Fischernachen — ein sein rundes Netz und es ist, als hätte die Fliege ihrer Florsflügel überm Gähnen hinausgereckt.

Trüben haben sich ein paar Hüterbuben Kleider entledigt und ihre rosa Leiber hüpfen dem grünen Hintergrund der Wiese und plumpen blauen Glanz des Uferwassers, daß daraus aufgeriegtes Geslimmer wird.

Herr Grimmberger macht: „Hm hm hm! Es ist schön, man kann sagen, was man will. Weiß Gott wurde in den letzten Wochen dies verdammte der verschmutzten Petrus nicht los. Es stand mir der Nezhaut wie ein Fettsack, der keinen Abweicht. Ich träumte davon. Ich roch es in der Bildung. Tagelang konnte ich keine Suppe essen meinte immer . . . Wahnhäftig, es war, als ich mir die Augen beschmutzt.“

„Und jetzt?“

„Weg wie weggespült.“

„Na also, Herr Grimmberger. Vous vous rincez l'œil.“

„Natürlich müssen Sie wieder anständig werden.“